

anlässlich der Errichtung dieses Altares durch Herrn Johann Jakob Seydelerus de Rodau, Doktor beider Rechte und Rat des Kaisers Ferdinand II., im Jahre 1626 (Fig. 44).

Fig. 44.

- Skulpturen. Skulpturen: 1. Rechts und links vom Hochaltar polychromierte Holzfiguren der Heiligen Judas Thaddäus und Florian, letzterer mit der Jahreszahl 1721.
2. Holz, polychromiert, in zwei rundbogigen Nischen des Langhauses, Statuen der Heiligen Rochus und Leopold; erste Hälfte des XVIII. Jhs.
- Speisegitter. Speisegitter: Aus schmiedeeisernen balusterförmigen Gliedern zusammengesetzt, deren Blattranken in eingerollte Enden auslaufen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
- Monstranz. Monstranz: Aus Kupfer; ovaler Fuß mit getriebenen Ranken und Sonnenblumen und gravierten Ornamenten. Das Gehäuse herzförmig von durchbrochenem Rankenkranz mit je einem Cherubsköpfchen im Scheitel und unten eingefasst. Herum Strahlenkranz. Ende des XVII. Jhs.
- Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 79 cm (Kreuz, Johann Nep.): *G. von J. G. Jenichen, Krems 1840. L. Zeininger, Hr. Grapfenbauer (Wohltäter).*
2. (Kreuz): *J. G. Jenichen, Krems 1814.*
3. (Kreuz, Maria Zell): *Jenichen, Krems 1841.*
- Prangersäule. Prangersäule: Auf dem Marktplatze; am 15. Juli 1824 vom Blitze zertrümmert, 1894 mit einigen Ergänzungen wieder hergestellt.
Auf neuem rundem Postament und rundem Sockel viereckige Basisplatte, darauf achtseitiger Granitpfeiler mit viereckigem neuem Abschlusse; über diesem eine größere und darauf eine kleinere achtseitige gestutzte Steinpyramide und darauf Steinkugel. Seitlich ist der Halsring mit Steinkugel und Eisenkreuz angehängt. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

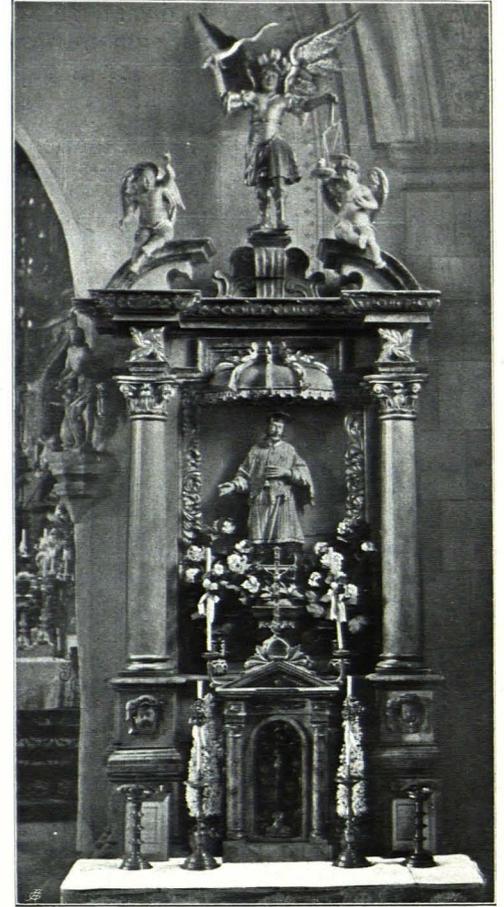


Fig. 44

Grafenschlag, Pfarrkirche, Seitenaltar (S. 40)

Grainbrunn s. (Groß-)Nondorf

Granz s. Marbach an der Donau

Gutenbrunn (Ottenschlag)

1. Bärnkopf, 2. Gutenbrunn am Weinsbergforst, 3. Weinsbergwiese

1. Bärnkopf, drei Rotten

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1905, Schriften von 1854 an. — In der Volksschule „Chronik von Bärnkopf“ von Pfarrer Leopold Kasper von St. Oswald.

Literatur: Bl. f. Landesk. 1875, 212; Top. II 123.

Die erste Ansiedlung in diesem ausgedehnten Waldgebiete, das nach WEISKERN (Top. von N.-Ö. II 278) 1768 noch Bären beherbergte, entstand um 1770, als der Gutsbesitzer Josef Edler von Fürnberg diese Gegend durch den Holzhandel erschloß. 1774 findet sich der Name „Fürnbergischer Holzschlag“. 1795 zählte der Ort Pernkopf bereits 33 Häuser.

- Allg. Charakt. Drei Häusergruppen an der den Weinsberger Forst durchziehenden Straße, als der erste, mittlere und letzte Bärnkopf unterschieden. Pfarrkirche und Schule liegen im östlichen Teile; die ganze Ansiedlung auf einem Höhenrücken in etwa 1000 m Höhe gelegen.

Pfarrkirche zur hl. Anna.

Pfarrkirche.

In kirchlicher Beziehung gehörte diese Gegend zu Martinsberg. Um 1830 wurde im Orte eine hölzerne Kapelle erbaut, und zwar im Schulgarten. 1854 ließ Kaiserin Karolina Augusta durch den Maurermeister Franz Teufel von Persenbeug die jetzige Kirche erbauen. Zur Einrichtung der Kirche erhielt die Gemeinde unter andrem eine Turmglocke aus dem Schlosse Ober-Ranna. Die Errichtung der Pfarre erfolgte 1905. Einfacher Ziegelbau von 1854 mit Turm von 1903.

Gemälde: Im Pfarrhofe ein Bild; Öl auf Leinwand; 97 × 152; hl. Anna sitzend, der hl. Joachim stehend, weisen auf die kleine Maria hin, die auf der von der Schlange umringelten Weltkugel steht. Darüber die Taube (hl. Geist) und einige Engel. Kam 1854 als Spende einer Frau von Melzer in Wien auf den Hochaltar dieser Kirche, wo es bis 1907 blieb.

Gemälde.

Dasselbst Skulptur; polychromierte Holzstatue des hl. Josef mit dem Jesuskinde; etwas überlebensgroß; XVIII. Jh. 1854 hierher gekommen.

Skulptur.

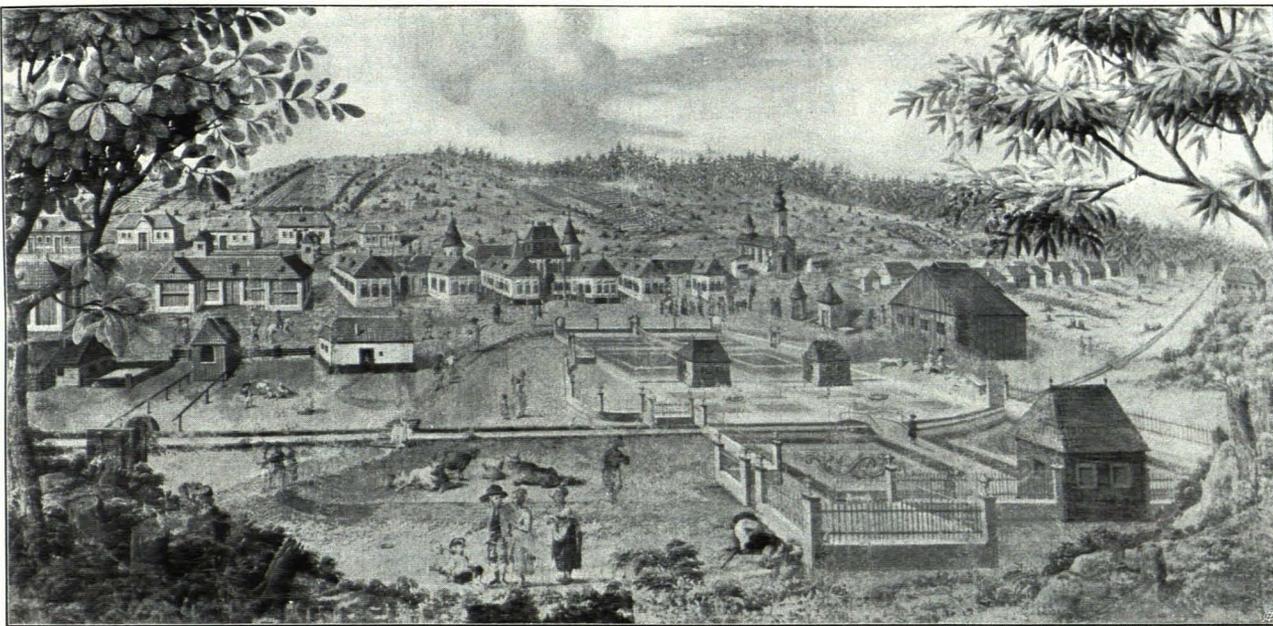


Fig. 45 Gutenbrunn, Ansicht vom Ende des XVIII. Jhs. von Ablasser (S. 41)

2. Gutenbrunn am Weinsbergforst, Markt

Alte Ansicht: Gemalte Tapete von Ablasser, ehemals im Schlosse Luberegg, jetzt im Schlosse Pöggstall (Fig. 45).

Fig. 45.

Literatur: Top. III 786; REIL, Donauländchen, 210; PLESSER in Kremser Zeitung, 15. November 1907. — (Prähistorische Funde) M. Z. K. XXVI 53 ff.

Ein Ort Guettenprun schuldete 1556 der Pfarre Schönbach Zehente (Urbar der Herrschaft Rappottenstein im Schloßarchive Rastenberg). Eine Ortschaft mit Glashütte erscheint aber erst 1660 und 1742 dabei eine alte und eine neue Glashütte. Josef von Fürnberg erbaute hier 1770 ein Schloß und eine Kapelle. Damals kamen bereits Badegäste zum Gebrauche der eisenhaltigen Quellen hierher. Um 1780 wurde die Glasfabrik neuerdings errichtet, die nach kurzer Unterbrechung 1805 wieder hergestellt wurde und bis 1905 existierte. Die Blütezeit der Gutenbrunner Glashütte fällt in die Zeit des Johann Josef Mildner, dessen grisailleartige Malereien an einfachen Gläsern sehr geschätzt sind (s. Mitt. des österr. Museums 1897, 511). Kaiser Franz I., der den Ort im Sommer wiederholt besuchte und die Badequelle gebrauchte, erhob G. zum Markt.

Am Ostrande des Weinsberg-Forstes in einem flachen Tale gelegen. Straßenort; auf einer platzartigen Erweiterung die Kirche und das kaiserliche Schlößchen, an das sich gleichzeitig entstandene Nebengebäude anschließen (Fig. 46).

Allg. Charakt.

Fig. 46.